

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 3 (1929)
Heft: 5

Artikel: Der D-Zug braust von Meer zu Meer
Autor: Anacker, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

keinen isst. Schafffleisch wird von manchem Reisenden überhaupt nicht gegessen, wogegen ein saftiger Schafsgigot oder eine Schafskotelette für viele eine Delikatesse bedeutet. Dass das Schweinefleisch aus verschiedenen Gründen nicht immer behagt und dass der Arzt seinen Patienten entweder nur «weisses» Fleisch vorschreibt, oder den Genuss gewisser Speisen überhaupt verbietet, ist bekannt. — Und trotzdem muss in den Wagen der Schweizer Speisewagengesellschaft kein Gast etwas essen, das ihm nicht behagt. Das Personal ist angewiesen, den speziellen Wünschen der Gäste soviel wie möglich zu entsprechen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass diese Wünsche dem Kellner früh genug bekanntgegeben werden, damit der Koch noch rechtzeitig das Gewünschte zubereiten kann.

Bekanntlich sagt man vielen Kellnern nach, dass sie gute Menschenkenner seien. Diese Begabung ist beim Speisewagenkellner besonders geschätzt, denn es ist oft schwer, den verschiedenen Ansprüchen der Reisenden gerecht zu werden. — Die Fensterplätze des Speisewagens z. B. sind besonders begehrt. Öfters wird daher an die Platzbestellung für die Table d'hôte die Bedingung geknüpft, dass ein kleiner Tisch mit nur zwei Plätzen oder wenigstens Plätze am Fenster eines Vierertisches zugesichert werden. Sind nun diese Plätze bereits alle vergeben, dann tritt die psychologische Routine des Kellners in Funktion: Welche Gäste wird er zum Platzwechsel veranlassen können, ohne dass sie missvergnügt werden, sondern beiden Teilen, den anmassenden und den bescheidenen, gedient ist? — Das Öffnen und Schliessen der Fenster gibt gerne Anlass zu Meinungsverschiedenheiten unter den Gästen. «Es zieht hier

schrecklich!» tönt es aus einer Ecke des Wagens. «On étouffe ici!» ruft aus der andern Ecke das Echo, sobald der Kellner Miene macht, das Fenster zu schliessen. Wer bringt es fertig, beide Meinungen unter einen Hut zu bringen? Ein richtiger Speisewagenkellner muss dieses Kunststück und noch viele ähnliche fertigbringen.

In einem Speisewagen werden je nach Frequenz 5—7 Angestellte beschäftigt, nämlich: 1 Einnehmer (Wagenchef), 1 Kellner, 1—2 Kellnergehilfen, 1 Koch, 1 Küchenhilfe und 1 Wagenreiniger. Im Jahre 1928 beschäftigte die S. S. G. je nach der Jahreszeit 149—176 Personen. Das Betriebspersonal untersteht dem Bundesgesetz betreffend die Arbeitszeit beim Betriebe der Eisenbahnen und anderer Verkehrsanstalten. Dadurch erwachsen der S. S. G. erhöhte Ausgaben, mit denen andere Restaurationsbetriebe nicht zu rechnen haben.

Waren anfänglich die Bequemlichkeiten des Speisewagens nur bemittelten Kreisen zugänglich, so dürfen wir heute sagen, dass sie zum Allgemeingut geworden sind. Denn die Preise für Getränke und Speisen sind in mässigen Grenzen gehalten, namentlich in Anbetracht der ganz besonders hohen Personalunkosten, der grossen Ausgaben für den Wagenunterhalt und nicht zuletzt der Beförderungsschädigung an die Bahnen.

Auch den Reisenden der III. Wagenklasse ist bekanntlich die Teilnahme an der Table d'hôte, sowie die Einnahme von Speisen während der übrigen Zeit ohne Bezahlung eines Klassenzuschlages gestattet; nur darf die hierzu erforderliche Zeit nicht unnötigerweise über 1 Stunde ausgedehnt werden. Desgleichen ist ihnen die Einnahme des Frühstücks bis spätestens 9^{1/2} Uhr vormittags gestattet.

DER D-ZUG BRAUST VON MEER ZU MEER

Das Land liegt dumpf, das Land liegt schwer —
Der D-Zug braust von Meer zu Meer.

O Gruss dir, dunkle Wagenschar,
Auf lichtbeglänzttem Schienenpaar!

In sturmgejagtem Meilenschritt
Zieht meine Sehnsucht fiebernd mit.

Wann kommt der Tag, der traumerfüllt
Mein herzverzehrend' Fernweh stillt?

Erschüttert senke ich das Haupt,
Vom Alltag müde und bestaubt.

Doch immer lausch' ich in die Nacht,
Ob nicht der Räder Lied erwacht.

Und immer rauscht ein Aufklang her:
Der D-Zug braust von Meer zu Meer

Heinrich Anacker.

Gutscheine für Gratisbezug von Bahnbilletten sind sehr originelle, diskrete Geschenke für die Pfingstfeiertage.

Les **Bons** permettant de retirer gratuitement des billets de chemins de fer constituant, pour les vacances de Pentecôte des cadeaux très originaux et discrets.

Ein Versuch begeistert und überzeugt Sie von den grossen Vorteilen der Billigkeit, Bequemlichkeit, der sichern, kundigen Führung einer *bahnamtlich* durchgeführten Gesellschaftsreise

Un essai, et vous serez charmé et convaincu des grands avantages, du bon marché, de la commodité, de la conduite sûre et habile d'un voyage de société organisé par les *Chemins de fer fédéraux*